

REALISIERUNGSWETTBEWERB

**Neubau eines Eingangs- und Ausstellungsgebäudes für das
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde**



Ausloberin

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Schlossinsel
24837 Schleswig

Wettbewerbsbetreuung

PLANUNGSGRUPPE PLEWA
Stuhrsallee 31
24937 Flensburg

Bernd Köster, Architekt BDA
Hermann-Löns-Weg 37
24939 Flensburg

Nichtoffener Realisierungswettbewerb
mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren
**Neubau eines Eingangs- und Ausstellungsgebäudes für das
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde**

AUSLOBUNG

INHALTSVERZEICHNIS

Anlass und Ziel.....	1
TEIL A - Allgemeine Auslobungsbedingungen	3
1.1 Anwendung der RPW	3
1.2 Ausloberin	3
1.3 Art des Wettbewerbs	4
1.4 Einleitung des Wettbewerbs, Bewerbungsverfahren, Einladungen	4
1.5 Zulassungsbereich, Sprache und Teilnahmeberechtigung	4
1.6 Wettbewerbsunterlagen	5
1.7 Wettbewerbsleistungen	6
1.8 Schriftliche Rückfragen und Kolloquium	7
1.8.1. Schriftliche Rückfragen	7
1.8.2. Pflichtkolloquium	7
1.8.3. Kolloquiumsprotokoll	8
1.9 Kennzeichnung und Einlieferung der Arbeiten.....	8
1.9.1. Abgabedatum.....	8
1.9.2. Kennzeichnung der Arbeiten	9
1.9.3. Verfassererklärung	9
1.10 Preisgericht und Vorprüfung.....	9
1.11 Beurteilungskriterien	11
1.12 Preise.....	12
1.13 Weitere Bearbeitung der Aufgabe	12
1.14 Eigentum und Nutzungsrecht, Rücksendung.....	12
1.15 Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses.....	13
1.16 Öffentliche Ausstellung der Arbeiten	13
1.17 Terminübersicht zum Verfahrensablauf	13
TEIL B - Rahmenbedingungen.....	14
2.1 Lage des Wettbewerbsgebietes	14
2.2 Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit	14
2.2.1 Anbindung an das überörtliche Straßennetz.....	14
2.2.2 Flugplätze	15
2.2.3 Schienenverkehr	15
2.2.4 Öffentlicher Personennahverkehr (Bus - KVAG).....	15
2.3 Regionalplanerische und räumliche Entwicklungsziele.....	16
2.3.1 Landesraumordnung und Regionalplan.....	16
2.3.2 Bauleitplanung	17
2.3.3 Verkehrsstärke.....	18
2.4 Das Museum	18

2.4.1	Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum:	18
2.4.2	Volkskunde Museum Schleswig	20
2.4.3	Besucherservice.....	22
2.4.4	Lageplan für Museumsgäste	23
2.4.5	Häuser in Molfsee mit Maßgaben zu Grundriss, Trauf- und Firsthöhen.....	23
TEIL C - Wettbewerbsprogramm		30
3.1	Vorbemerkungen und Kostenrahmen.....	30
3.2	Das Baugrundstück.....	30
3.3	Funktionale Anforderungen	31
3.3.1	Außenbereich.....	31
3.3.2	Eingangs- und Ausstellungsgebäudegebäude	32
3.4	Raumbedarfsplan.....	34
TEIL D - Bewerbungs- und Auswahlverfahren		36
4.1	Bewerbungsunterlagen	36
4.1.1	Allgemeine Angaben	36
4.1.2	Referenzen	37
4.2	Bewertungsverfahren	37
4.3	Auswahlgremium.....	38
4.4	Beurteilungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge	38
TEIL E - Anlagenverzeichnis.....		39
I.	Abbildungen	39
II.	Pläne.....	39

Anlass und Ziel

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf möchte mit einer qualitätvollen und zeitgenössischen Architektur für das neue Eingangs- und Ausstellungsbäude des Freilichtmuseums Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde dem Anspruch gerecht werden, Volkskunde in Schleswig-Holstein als Thema zu präsentieren, bei dem Gegenwart und Vergangenheit nicht zu trennen sind.

Das 2013 durch eine Fusion entstandene Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde ist das zentrale Museum für Volkskunde in Schleswig-Holstein. Es ruht auf zwei Säulen: Eine Säule bildet das seit 2002 in Schleswig angesiedelte *Volkskunde Museum* mit seinem in mehr als 130 Jahren planmäßig ausgebauten Sammlungsbestand, die andere Säule ist das 1965 eröffnete Schleswig-Holsteinische *Freilichtmuseum* in Molfsee, das neben Sachgut vor allem historische Gebäude aus Schleswig-Holstein und der dänischen Grenzregion präsentiert.

Durch die Zusammenlegung beider Museen werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die beiden Stammhäuser zu einer echten und sinnvollen musealen Einheit zusammenwachsen. Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde wird zukünftig aus einem kulturlandschaftlich wertvollen Freigelände mit den historischen Gebäudeensembles sowie einem neuen modernen Ausstellungs- und Eingangsgebäude bestehen.

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen plant nun auf dem Gelände des Freilichtmuseums Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde in Molfsee die Realisierung dieses Eingangs- und Ausstellungsgebäudes. Es wird zum einen die Funktion haben, die Besucher einladend und mit hoher Aufenthalts- und Servicequalität zu empfangen und sie anschließend in das Freigelände mit dem historischen Baubestand zu geleiten. Zum anderen soll das neue Gebäude vielfältige, zeitgemäße und funktionale Ausstellungsmöglichkeiten bieten, um die landesweit bedeutendste Sammlung der schleswig-holsteinischen Alltags- und Festkultur, Wirtschafts-, Sozial- und Landesgeschichte in einem modernen und ansprechenden Rahmen zu präsentieren.

Der Neubau soll künftig Ort der Verknüpfung zwischen dem Freilichtgelände, seinen Gebäuden sowie seiner Landschaft und den innerhalb des Neubaus präsentierten Dauer- und Sonderausstellungen zur historischen Sachkultur in Schleswig-Holstein sein. Dafür wird

eine Architektur gesucht, die sich ohne Anbiederung behutsam in den Kontext des historischen Gebäudebestandes einpasst und den Besuchern durch seine anspruchsvolle Gestaltung eindrücklich verdeutlicht, dass sich hier ein überregional bedeutsamer volkskundlicher Museums- und Ausstellungskomplex von großer Strahlkraft befindet.

TEIL A - Allgemeine Auslobungsbedingungen

1.1 Anwendung der RPW

Die Auslobung des Realisierungswettbewerbs erfolgt in Anlehnung an die „Richtlinien für Planungswettbewerbe“ (RPW) 2013 (in der Fassung vom 31.01.2013). Sie liegen dem Wettbewerb zugrunde, soweit die Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht.

Durch die Teilnahme am Wettbewerb wird der Inhalt dieser Auslobung von allen Beteiligten anerkannt. Der Übereinstimmungsvermerk der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein gemäß § 19 Ziffer 7 Architekten- und Ingenieurkammergesetz wurde am 12.05.2014 erteilt. Der Wettbewerb ist registriert unter der Nummer 958/14.

1.2 Ausloberin

Ausloberin ist:

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Schlossinsel
24837 Schleswig

vertreten durch:

Leitender Direktor: Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim

Kaufmännischer Geschäftsführer: Guido Wendt

Schlossinsel
24837 Schleswig

Die Betreuung erfolgt durch:

Bernd Köster, Architekt BDA

Hermann-Löns-Weg 37

24939 Flensburg

Planungsgruppe Plewa

Stuhrsallee 31

24937 Flensburg

1.3 Art des Wettbewerbs

Die Auslobung erfolgt als anonymer, nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem VOF-Bewerbungsverfahren. Die Zahl der teilnehmenden Architekturbüros bzw. Arbeitsgemeinschaften wird auf maximal 22 begrenzt.

1.4 Einleitung des Wettbewerbs, Bewerbungsverfahren, Einladungen

Der Wettbewerb wird entsprechend den RPW 2013 im Amtsblatt der EU öffentlich bekannt gemacht. Die Teilnahme am Bewerbungsverfahren erfolgt ausschließlich per Internet. Die erforderlichen Formulare sind unter www.competitionline.com erhältlich. Die Freischaltung des Teilnehmerbereichs erfolgt am 27.05.2014.

Die Ausloberin wählt unter Berücksichtigung der Teilnahmeberechtigung und anhand der Eignungskriterien (siehe Teil D) 16 Architekturbüros bzw. Arbeitsgemeinschaften aus. Zusätzlich werden 6 Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen:

- **Brückner & Brückner Architekten**, Tischenreuth und Würzburg (D)
- **KOKO architects**, Tallinn (EST)
- **Praxis Arkitekter**, Svendborg (DK)
- **Sauerbruch Hutton Architekten**, Berlin (D)
- **Staab Architekten**, Berlin (D)
- **Sunder-Plassmann Architekten**, Kappeln (D)

1.5 Zulassungsbereich, Sprache und Teilnahmeberechtigung

Der Zulassungsbereich umfasst die Staaten des europäischen Wirtschaftsraumes (EWR). Der Wettbewerb wird in deutscher Sprache durchgeführt. Die Auslobung erfolgt in Deutsch.

Die Aufgabenstellung erfordert eine Zusammenarbeit von Architektur- und Landschaftsplanungsbüros. Die Benennung des Teams ist bei Abgabe der Bewerbungsunterlagen zwingend.

Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen, die gemäß Rechtsvorschriften ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung „Architektin / Architekt / Landschaftsarchitektin / Landschaftsarchitekt“ berechtigt sind und zum Zeitpunkt der Veröffentlichung in die Architektenliste der im Zulassungsbereich zuständigen Architektenkammern eingetragen sind. Ist in dem jeweiligen Heimatstaat die Berufsbezeichnung gesetzlich nicht geregelt, so erfüllt die

genannte fachliche Anforderung, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder einen sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung nach der Richtlinie 85/384/EWG (EG Architektenrichtlinie) bzw. der Richtlinie 89/48/EWG (EG-Hochschuldiplomrichtlinie) gewährleistet ist.

Juristische Personen sind teilnahmeberechtigt, sofern deren satzungsmäßiger Geschäftszweck auf die ausschließliche Erbringung von Planungsleistungen ausgerichtet ist, die der Wettbewerbsaufgabe entsprechen und für die Wettbewerbsteilnahme eine/ein verantwortliche(r) Berufsangehörige / Berufsangehöriger benannt ist, die/der in ihrer Person die Teilnahme Voraussetzungen erfüllt, die an die natürlichen Personen gestellt werden.

Bei Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied die Anforderungen erfüllen, die an natürliche oder juristische Personen gestellt werden.

Die Voraussetzungen für die Teilnahmeberechtigung müssen zum Zeitpunkt der Auslobung, d.h. am Tag der Bekanntmachung / der Veröffentlichung erfüllt sein. Sie haben ihre Teilnahmeberechtigung nachzuweisen. Sonderfachleute und Fachberater unterliegen nicht den Teilnahmebedingungen.

Mehrfachteilnahmen und Mehrfachbewerbungen von Mitgliedern einer Arbeitsgemeinschaft haben das Ausscheiden aller Mitglieder zur Folge. Beteiligt sich eine Gesellschaft am Wettbewerb, so können sich einzelne Gesellschafter nicht ebenfalls am Wettbewerb beteiligen.

Liegen in der Person des Teilnehmers Gründe vor, die in §4, Abs. 2 RPW aufgeführt sind, ist eine Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

Für die Nachprüfbarkeit der Rechtmäßigkeit des Vergabe- und Wettbewerbsverfahrens ist die Vergabekammer Schleswig-Holstein beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie, Düsternbrooker Weg, 24105 Kiel, zuständig.

1.6 Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsunterlagen liegen kostenlos zum jeweiligen Zeitpunkt im Teilnehmerbereich zum Download bei www.competitionline.com bereit.

Bewerbungsverfahren

- Formblatt

Pflichtkolloquium

- Protokoll des Pflichtkolloquiums wird Bestandteil der Auslobung.

Unterlagen

- Auslobungstext
- Anlagen:
 - Digitale Planungsgrundlagen und Karten (.dxf/.dwg / .pdf / .tiff / .jpg-Formate)
 - Digitale Fotogalerie
 - Vordruck Verfassererklärung

1.7 Wettbewerbsleistungen

Die Darstellung folgender Leistungen wird erwartet:

- Situationsplan mit Freiflächengestaltung (M. 1:500)
- Lageplan mit Freiflächengestaltung (M. 1:200)
- Grundrisse mit Eintragungen der Raumbezeichnungen (Flächen und Konstruktionsachsen in den Prüfplänen) (M. 1:200)
- Ansichten (M. 1:200)
- alle notwendigen Schnitte (M. 1:200)
- ein wesentlicher Fassadenschnitt mit Materialangaben (M. 1:20)
- Erläuterungen zum Entwurf in Form von Text und/oder Skizzen
- Erläuterungsbericht, max. 2 DIN A 4 Seiten (getrennt von den Plänen)
- Erläuterung und Begründung des Entwurfskonzepts, zum sommerlichen Wärmeschutz, zum Energiekonzept (mit der Angabe von Grunddaten), zu den vorgeschlagenen Materialien
- Kostenermittlung nach DIN 276 in der 1. Gliederungsebene (KG 300, 400 und 500) auf der Basis anerkannter BKI-Werte
- digitales Massenmodell (M.1:500)
- eine Innenperspektive (Standort frei wählbar)
- eine Außenperspektive (Standort frei wählbar)
- Flächenberechnung nach DIN 276
- Berechnung des Brutto-Rauminhalts nach DIN 276
- Prüf- und Berechnungspläne (gefaltet), mit Eintragung der Raumbezeichnungen, Flächengrößen, den erforderlichen Maßen, Konstruktionsachsen

Darüber hinaus sind abzugeben:

- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
- Verfassererklärung
- Nachweis der Teilnahmeberechtigung der Leistungserbringer

Jede/r Teilnehmerin/Teilnehmer darf nur eine Wettbewerbsarbeit ohne Variante einreichen. Leistungen, die nach Art und Umfang über die gestellten Anforderungen hinausgehen oder gegen bindende Vorgaben der Ausloberin verstoßen, werden von der Beurteilung ausgeschlossen. Dieser Ausschluss erfolgt auch für Wettbewerbsbeiträge, die während der Laufzeit des Wettbewerbs veröffentlicht werden, da sie gegen die geforderte Anonymität verstoßen. Farbige Darstellungen sowie erläuternde Skizzen sind zugelassen. Soweit nicht anders angegeben, sind die Pläne nicht gefaltet einzureichen.

Für die Darstellung der Wettbewerbsbeiträge ist das Planformat DIN A 1 zu verwenden. Um die Arbeiten gegebenenfalls bei einer späteren Ausstellung in Wechselrahmen präsentieren zu können, ist kein größeres Blattformat als 0,60 m x 0,90 m zu wählen. Dem Wettbewerbsbeitrag ist ein Hängeplan beizufügen.

Pläne und Texte sind zusätzlich als PDF-Dateien mit einer Auflösung von 300 dpi auf CD abzugeben.

Als verbindliche Form der Wettbewerbsarbeit gilt der Papierausdruck.

1.8 Schriftliche Rückfragen und Kolloquium

1.8.1. Schriftliche Rückfragen

Rückfragen zur Auslobung können bis zum 29.08.2014 im Internet bei www.competitionline.com im Teilnehmerbereich gestellt werden.

1.8.2. Pflichtkolloquium

Zur Beantwortung von Rückfragen über die Auslobung wird am 04.09.2014 ein ganztägiges Kolloquium unter Beteiligung von Preisgerichtsmitgliedern, Sachverständigen, und den Wettbewerbsbetreuern in Molfsee durchgeführt. Im Rahmen dieses Kolloquiums findet eine gemeinsame, geführte Ortsbesichtigung statt. Die Teilnahme von mindestens einer Vertreterin / einem Vertreter je teilnehmenden Architekturbüro an dem Kolloquium und der Begehung ist Pflicht. Die Nichtteilnahme führt zum Wettbewerbsausschluss.

Eine Anmeldung zum Kolloquium mit Angabe der Anzahl der TeilnehmerInnen ist erforderlich, hierzu wird gesondert per Infomail über competitionline aufgefordert.

1.8.3. Kolloquiumsprotokoll

Das Protokoll über das Kolloquium wird allen Verfahrensbeteiligten innerhalb von 8 Tagen im Internet bei www.competitionline.com bereitgestellt. Es wird verbindlicher Bestandteil der Auslobung.

1.9 Kennzeichnung und Einlieferung der Arbeiten

1.9.1. Abgabedatum

Die Wettbewerbsarbeiten müssen spätestens bis zum 14.11.2014 um 16.00 Uhr Ortszeit bei der Ausloberin

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Liegenschaftsverwaltung
z.Hd. Harry Riediger
Schlossinsel
24837 Schleswig

abgegeben oder am selben Tag oder davor liegend per Post- oder Kurierdienst eingereicht werden. Die Abgabe der Arbeiten an anderer als der von der Ausloberin bestimmten Stelle ist nicht zulässig und führt zum Ausschluss vom Verfahren.

Die Wettbewerbsarbeiten sind zur Wahrung der Anonymität in verschlossenem Zustand ohne Absender oder sonstigen Hinweis auf die/den Verfasserin/Verfasser, aber mit der Kennzahl und dem Vermerk „Realisierungswettbewerb Neubau Empfangs- und Ausstellungsgebäude Freilichtmuseum Molfsee“ einzureichen. Bei der Einreichung durch Post- oder Kurierdienst (porto- und zustellungsfrei für den Empfänger) gilt die Einlieferungsfrist als erfüllt, wenn der Aufgabestempel das Datum des 14.11.2014 oder eines davorliegenden Tages trägt. Die/der Verfasserin/Verfasser selbst ist für die Lesbarkeit des Aufgabestempels auf der Sendung verantwortlich. Rechtzeitig bei der Post oder anderen Kurierdiensten eingelieferte Wettbewerbsarbeiten, die später als 14 Tage nach dem Einlieferungstermin eintreffen, werden zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Die endgültige Entscheidung darüber trifft das Preisgericht.

Zur Wahrung der Anonymität ist in allen Fällen die Anschrift des Empfängers als Absender zu verwenden.

1.9.2. Kennzeichnung der Arbeiten

Die/der Teilnehmerin/Teilnehmer hat ihre/seine Wettbewerbsarbeit in allen Teilen nur durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Die Kennzahl (Zifferhöhe = 10 mm) muss aus sechs verschiedenen arabischen Ziffern bestehen und soll sich auf jedem Blatt und jedem Schriftstück in der rechten oberen Ecke wiederholen.

1.9.3. Verfassererklärung

Die Verfassererklärung ist in einem mit der gleichen Kennzahl versehenen, verschlossenen und undurchsichtigen Umschlag einzureichen. Die unter Verwendung des beigefügten Formblattes abzugebende Erklärung ist vollständig auszufüllen. Juristische Personen, Partnerschaften und Arbeitsgemeinschaften haben außerdem eine Person als bevollmächtigte/r Vertreterin/Vertreter anzugeben. Jede/r Teilnehmerin/Teilnehmer hat die Teilnahmeberechtigung am Wettbewerb eigenverantwortlich zu prüfen und durch Beigabe der Kopien der Befähigungsnachweise und / oder der Kammereintragung in deutscher Sprache beizufügen.

Die Verfassererklärung ist von der/dem Verfasserin/Verfasser zu unterzeichnen, bei Partnerschaften oder Arbeitsgemeinschaften zumindest durch die/den Bevollmächtigte/n. Durch die Unterschrift wird zugleich die Versicherung des Inhalts abgegeben.

1.10 Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- **Prof. Claus Anderhalten**
Architekt BDA, Berlin
- **Prof. Henri Bava**
Landschaftsarchitekt, Paris und Karlsruhe
- **Björn Bergfeld**
Architekt, BDA, Kiel
- **Prof. Dörte Gatermann**
Architektin BDA, Köln
- **Prof. Barbara Holzer**
Architektin ETH/SIA, Zürich

Ständig anwesender Fachpreisrichter (im Vertretungsfall stimmberechtigt)

- **Klaus Mai**
Architekt BDA, Lübeck

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- **Prof. Tristan Kobler**
Architekt ETH/SIA, Zürich CH
- **Peter Köster**
Landschaftsarchitekt, BDLA, Hamburg
- **Klaus Roloff**
Architekt/Stadtplaner, Hamburg

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- **Prof. Claus von Carnap-Bornheim**
Leitender Direktor Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig
- **Prof. Dr. Jan Carstensen**
Leiter LWL-Freilichtmuseum Detmold, Detmold
Präsident des Verbandes Europäischer Freilichtmuseen
- **Christoph Andreas Leicht**
Hansa-Park Sierksdorf, IHK Lübeck, Lübeck
- **Anke Spoorendonk**
Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Ständig anwesender Sachpreisrichter (im Vertretungsfall stimmberechtigt)

- **Dr. Wolfgang Rüter**
Museumsdirektor Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum Volkskunde, Molfsee

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- **Guido Wendt**
Kaufmännischer Geschäftsführer der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig
- **Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten**
Direktorin des Seminars für Europäische Ethnologie / Volkskunde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- **Ute Drews, Wikingermuseum Haithabu**
Museumsleiterin, Schleswig
- **N.N.**
Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- **Michael Nissen**
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig

- **Dr. Ulrike Looft-Gaude**
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum Volkskunde, Molfsee
- **Astrid Paulsen**
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum Volkskunde, Molfsee
- **Guntram Turkowski**
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum Volkskunde, Molfsee
- **Prof. Dr. Ing. Ludwig Fromm**
Architekt, Bissee

Hinzuziehung weiterer Sachverständiger erfolgt bei Bedarf.

Gäste

- **Dr. Jörn Biel**
Präsident des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes
- **Hermann-Josef Thoben**
Referatsleiter ländliche Entwicklung; Ministerium für Energie, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
- **Roland Reime**
Vorsitzender Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e.V.
- **Roman Hoppe**
Bürgermeister Gemeinde Molfsee

Vorprüferinnen und Vorprüfer

- **Harry Riediger**
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Liegenschaftsverwaltung, Schleswig
- **Dr. Babette Tewes**
Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum Volkskunde, Molfsee
- **Bernd Köster** (Leitung)
Architekt BDA, Flensburg
- **Cornelia Plewa**
Dipl. Geografin, Flensburg

Hinzuziehung weiterer Vorprüferinnen und Vorprüfer erfolgt bei Bedarf.

1.11 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht wird sein Urteil und seine Empfehlungen anhand der Qualität der eingereichten Planungsleistungen bilden. Die maßgeblichen Kriterien sind dem Teil D zu entnehmen.

1.12 Preise

Die Wettbewerbssumme wird auf **58.000 EUR** netto festgesetzt und auf 4 Preise verteilt.

1. Preis mit **23.200 EUR**,
2. Preis mit **17.400 EUR**,
3. Preis mit **11.600 EUR**,
4. Preis mit **5.800 EUR**.

Das Preisgericht kann einstimmig eine andere Aufteilung der Preissumme beschließen. Die Umsatzsteuer in Höhe von 19 % wird zusätzlich erstattet.

1.13 Weitere Bearbeitung der Aufgabe

Die Ausloberin beabsichtigt, soweit und sobald die dem Wettbewerb zugrundeliegende Aufgabe realisiert wird, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts ein Preisträgerteam mit weiteren Architektenleistungen gemäß HOAI, Teil 3, Abschnitte 1 und 2, mindestens aber die Leistungsphasen 2-5, für die Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses zu beauftragen, sofern kein wichtiger Grund der Beauftragung entgegensteht. Die Ausloberin behält sich vor, diese Leistungen schrittweise zu vergeben. Die Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer verpflichten sich, im Falle der Beauftragung durch die Ausloberin die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

Im Falle einer Auftragserteilung wird die Ausloberin die Preissumme bis zur Höhe der Vorentwurfsgebühr vom Honorar absetzen, wenn der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

1.14 Eigentum und Nutzungsrecht, Rücksendung

Die eingereichten und mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin. Das Nutzungsrecht dieser Arbeiten regelt sich nach den RPW. Das Urheberrecht verbleibt bei der / dem Entwurfsverfasserin / Entwurfsverfasser.

Nicht prämierte Arbeiten werden von der Ausloberin nur auf Anforderung der Teilnehmer, die innerhalb von 4 Wochen nach Zugang des Protokolls eingegangen sein muss, zurückgesandt. Erfolgt keine Anforderung innerhalb dieser Frist, erklärt damit die / der Teilnehmerin / Teilnehmer, auf sein Eigentum an der Wettbewerbsarbeit zu verzichten.

1.15 Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses

Das Wettbewerbsergebnis wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein durch Zusendung des Protokolls der Preisgerichtssitzung unverzüglich mitgeteilt.

1.16 Öffentliche Ausstellung der Arbeiten

Alle zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten werden nach Abschluss des Wettbewerbs mit den Namen der Verfasserinnen / Verfasser öffentlich, mindestens 14 Tage ausgestellt, wobei u.a. auch das Protokoll des Preisgerichts ausgelegt wird. Der Ort der Ausstellung wird den Verfahrensbeteiligten, der örtlichen Presse sowie den Fachzeitschriften rechtzeitig bekannt gegeben.

1.17 Terminübersicht zum Verfahrensablauf

Bewerbungsverfahren

Freischaltung der Internet-Bewerbung	27.05.2014
Bewerbungsfrist	01.08.2014
Sitzung des Auswahlgremiums	08.08.2014
Benachrichtigung der TeilnehmerInnen	15.08.2014

Pflichtkolloquium

Schlussstermin für schriftliche Rückfragen	29.08.2014
Kolloquium und Begehung (Pflicht)	04.09.2014

Wettbewerbssbearbeitung

Abgabe der Arbeiten	14.11.2014
Preisgerichtssitzung	12.12.2014
Veröffentlichung / Ausstellung der Arbeiten	Anfang Januar 2015

TEIL B - Rahmenbedingungen

2.1 Lage des Wettbewerbsgebietes

Das Wettbewerbsgebiet liegt in der Gemeinde Molfsee im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein. Die Gemeinde Molfsee grenzt südwestlich an die Landeshauptstadt Kiel an und besteht aus den Ortsteilen Molfsee, Rammsee und Schulensee. Sie ist zudem Sitz des Amtes Molfsee. Das Freilichtmuseum liegt im Ortsteil Rammsee.



Abbildung 1:
Luftbild
(Bing Maps 2014)

2.2 Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit

Das Freilichtmuseum Molfsee liegt 6 km südwestlich von Kiel an der Landesstraße L 318 vor den Toren der Landeshauptstadt Kiel.

2.2.1 Anbindung an das überörtliche Straßennetz

Die Gemeinde Molfsee bzw. deren Ortsteile Rammsee und Schulensee sind über die Autobahn A 215 mit der Autobahnanschlussstelle Blumenthal (von Süden) und die Abfahrt Gaarden-Süd-Kronsborg der B 404 (von Norden) erreichbar.

Die Fahrzeit von / bis Kiel beträgt ca. 11 Minuten. Von Hamburg aus und von den wichtigen Tourismusschwerpunkten an den Küsten Schleswig-Holsteins ist das Freilichtmuseum innerhalb eines Zeitradius von 60 – 80 Minuten zu erreichen.



Abbildung 2:
Anreise nach Molfsee
(Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum 2014)

2.2.2 Flugplätze

Flugplätze befinden sich in Hamburg-Fuhlsbüttel (50 Min) und in Lübeck Blankensee (65 Min).

2.2.3 Schienenverkehr

Der Kieler Hauptbahnhof ist angeschlossen an die Verbindungen im Fernverkehr (IC / EC / ICE / CNL) und ist Ausgangspunkt für Strecken nach Hamburg, Lübeck, Flensburg und Husum. Mit dem PKW beträgt die Fahrzeit zum Hauptbahnhof 11 Minuten. Die Fahrt nach Hamburg, Lübeck und Flensburg mit dem Zug dauert von dort 1 Stunde und 10 - 15 Minuten

2.2.4 Öffentlicher Personennahverkehr (Bus - KVAG)

Mit den Bussen der Kieler Verkehrs Gesellschaft mbH (KVAG) ist das Freilichtmuseum u.a. über die Linien 501 und 502 (Bushaltestelle Freilichtmuseum) zu erreichen. Eine überregionale Anbindung besteht mit den Bussen der AUTOKRAFT zum Hauptbahnhof in Kiel (ZOB), wo ein Umsteigen in die Busse der KVAG möglich ist.

2.3 Regionalplanerische und räumliche Entwicklungsziele

2.3.1 Landesraumordnung und Regionalplan

Das Untersuchungsgebiet gehört zur Kategorie Ordnungsraum Kiel, in dem eine Vielzahl von Raumanprüchen bestehen. Nachstehend ein Ausschnitt aus dem Regionalplan III aus dem Jahr 2000 (Regionalplan mit Zeichenerklärung und vollständiger Legende auf der Daten CD).

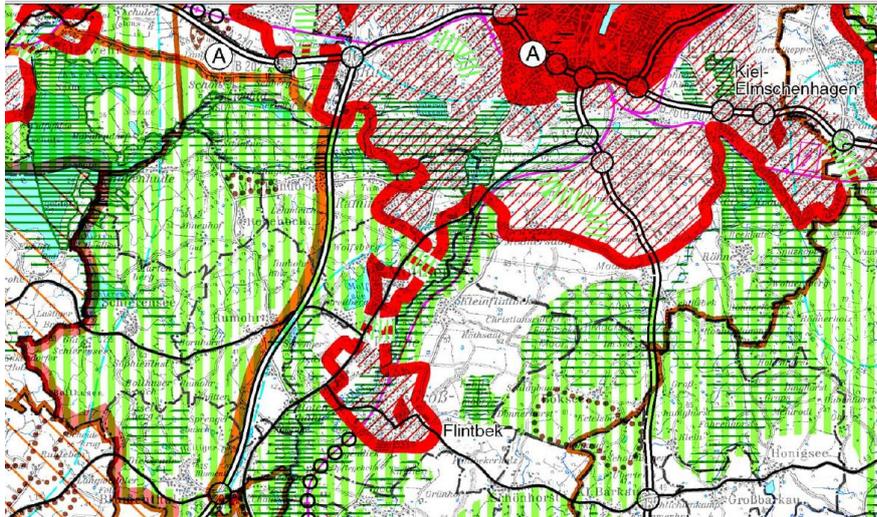


Abbildung 3:
Ausschnitt aus dem
Regionalplan für den
Planungsraum III
(LLUR Schleswig-Holstein,
Kiel 2000)

Der nachstehende Kartenausschnitt reduziert die Vielzahl der Darstellungen und zeigt den Ausschnitt für das Freilichtmuseum und Umgebung.



Abbildung 4:
vergrößerter Ausschnitt aus
dem Regionalplan für den
Planungsraum III
(LLUR Schleswig-Holstein,
Kiel 2000)

Die rote Linie begrenzt die Siedlungsachsen. Molfsee mit dem Ortsteil Rammsee ist ein Siedlungsschwerpunkt auf der Achse Kiel-Bordesholm. Die rotbraune Schraffur kennzeichnet das bauliche zusammenhängende Siedlungsgebiet eines zentralen Ortes. Dieses reicht bis an das Freilichtmuseum heran.

Die grüne senkrechte Schraffur beschreibt einen regionalen Grünzug. Dies sind großräumig zusammenhängende Flächen, die u.a. der Erhaltung prägender Landschaftsstrukturen und geomorphologischer Strukturen dienen und ökologische Funktionen wahrnehmen.

Die engen waagerechten grünen Schraffuren stellen Vorranggebiete für Natur und Umwelt dar. Diese umfassen Bereiche, in denen der Schutz der Natur in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen Vorrang vor allen anderen Nutzungen hat. Bei der Fläche östlich der Hamburger Chaussee handelt es sich um das Eidertal mit vielen geschützten Biotopen.

Die Liniendarstellungen sind: Bahnstrecke (lila), Landesstraße (schwarz), Kreisgrenze (Punkt-Strich).

2.3.2 Bauleitplanung

Für das Untersuchungsgebiet wurde frühzeitig ein Bebauungsplan aufgestellt. Der Beschluss der Gemeinde datiert auf den 28.6.1962, die Genehmigung wurde am 16.1.1964 erteilt. Die Festsetzungen sind nicht mit den Regelwerken von heute vergleichbar. Festgesetzt sind die Art der Nutzung und Verkehrsflächen sowie der Satz „vorhandene und geplante Versorgungsleitungen sind in diesem Plan nicht eingetragen“. Die Abgrenzung „ruhender Verkehr“ und „Sondergebiet“ ist unscharf, Baulinien oder Baugrenzen sowie gestalterische Festsetzungen sind nicht vorhanden. Die Festsetzungen entsprechen nicht mehr dem heutigen Bestand und sind nicht mit den Darstellungen des gültigen Flächennutzungsplans identisch. Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Molfsee ist am 21.6.2006 rechtskräftig geworden. Eine Aufhebung/Neuaufstellung des Bebauungsplans ist entwurfsabhängig.

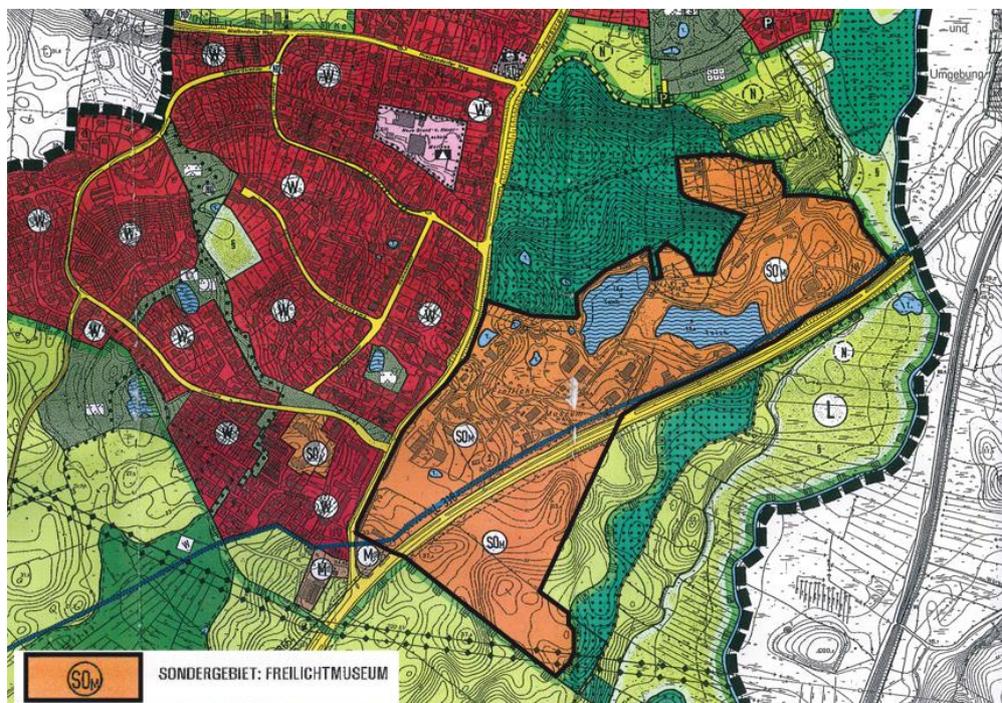


Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan 2006 mit Umgrenzung Sondergebiet Freilichtmuseum (Heraushebung eigene Darstellung), 1:5.000 i.O. (Amt Molfsee)

Der Flächennutzungsplan stellt das Freilichtmuseum mit den dazugehörigen Freiflächen als Sonstiges Sondergebiet – Freilichtmuseum nach § 11 BauNVO dar. Die zum Freilichtmuseum gehörigen Flächen wurden auf die Flächen östlich der Hamburger Chaussee/L318 ausgeweitet. Die Teiche auf dem Gelände des Freilichtmuseums werden im FNP als Kleingewässer dargestellt.

Die das Gelände des Freilichtmuseums durchquerende Landesstraße L 318 ist als überörtliche Hauptverkehrsstraße nach § 5 Abs. 2 Nr. 3 BauGB dargestellt. Das Planzeichen der blauen Linie entlang der L 318 ist die Grenze eines nachrichtlich dargestellten Wasserschongebietes nach § 19 WHG dar.

Westlich grenzen Wohnbaugebiete an das Untersuchungsgebiet an. Da eine Ausweitung des Museums in diese Richtung nicht vorgesehen ist und die städtebauliche Relevanz der Festsetzungen nicht erkennbar ist, wird an dieser Stelle auf die Beschreibung der entsprechenden Bebauungspläne verzichtet. Auf den gemischten Bauflächen südlich des Untersuchungsgebietes sind eine Tankstelle und ein Verbrauchermarkt angesiedelt. Der Kreisverkehr ist noch nicht eingetragen.

2.3.3 Verkehrsstärke

Für die Landesstraße L 318 (Hamburger Chaussee) und die K 79 (Hamburger Landstraße) liegen Aussagen zur Verkehrsmenge vor. Beide Straßen gehören in den Kategorien der durchschnittlichen täglichen Verkehrsmenge (DTV) zum Dauerlinientyp D (Anteil der maßgebenden stündlichen Verkehrsmenge am DTV zwischen 14,5 und 16,5 Prozent).

Auf der L318 betrug die DTV im Jahr 2005 11.526 Verkehrselemente, 1150 Güterverkehr und 135 Radfahrer, auf der K 79 betrug die DTV 7.667 Verkehrselemente, 489 Güterverkehr 360 Radfahrer. Seit 2005 sind die Verkehrsmengen in der Regel nicht gestiegen.

2.4 Das Museum

2.4.1 Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum:

Schleswig-Holstein an einem Tag

1965 wurde das Schleswig-Holsteinische Freilichtmuseum vor den Toren der Landeshauptstadt Kiel mit 13 Gebäuden eröffnet. Initiiert wurde das Museum vom 1958 gegründeten Verein „Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e.V.“, der bis 2011 auch der Träger des Museums war.

Heute werden auf dem 40 ha großen Gelände fast 70 historische Gebäude des 16. bis 20. Jahrhunderts aus den verschiedenen Landschaften Schleswig-Holsteins und der dänischen Grenzregion im Kontext einer gewachsenen Kulturlandschaft präsentiert. Die Bauernhäuser, Katen, Scheunen und Werkstätten des dörflichen Handwerks sind mit entsprechendem Mobiliar, Hausrat und Arbeitsgeräten ausgestattet. Drei Wind- und eine Wassermühle sind im Museum wieder errichtet, ebenso eine Apotheke, eine dampfmaschinenbetriebene Meierei, zwei Armenhäuser sowie das Torhaus eines Adelsgutes.

Die historischen Gebäude, die am originalen Standort abgebaut und im Freilichtgelände wieder aufgebaut wurden, sind entsprechend ihrer Herkunft in Baugruppen zusammengefasst. So verweisen Gebäude aus Nordfriesland und Eiderstedt, Dithmarschen und den Elbmarschen, Angeln und Stapelholm, Holstein und der Probstei, Fehmarn und Lauenburg auf regional unterschiedliche Ausprägungen von Architektur, Wohnkultur, Landwirtschaft und ländlichem Gewerbe. Bewirtschaftete Freiflächen und Tierhaltung ergänzen die Darstellung.

Sonderausstellungen zu kulturhistorischen und volkskundlichen Themen sowie Kunstausstellungen werden bislang in drei dafür umgewidmeten historischen Gebäuden gezeigt. Verschiedene Märkte gehören ebenso zum Programm des Museums wie Theater- und Musikdarbietungen, Workshops zu verschiedenen Themen sowie Sonderführungen und Vorträge. Für jüngere Besucher gibt es spezielle Veranstaltungen und ein umfangreiches museumspädagogisches Angebot.

Das weitläufige Gelände in herrlicher Landschaft mit seinen Wiesen, Gärten, Feldern und Teichen bietet sich an, den Museumsbesuch über die Besichtigung der Gebäude und Ausstellungen hinaus zum Erlebnis werden zu lassen. Auf dem historischen Jahrmarkt laden zwei Karussells, Schiffsschaukel, Hau-den-Lukas und Spielplatz zum Vergnügen ein. In verschiedenen Werkstätten und Gebäuden demonstrieren mehrere Handwerker, wie etwa Bäcker, Schmied und Korbmacher, ihre Tätigkeiten. Das Backhaus, der Kiosk auf dem Jahrmarkt sowie die Meierei sorgen für die Verpflegung der Gäste. Außerhalb des eigentlichen Geländes befinden sich nahe des Parkplatzes in historischen Gebäuden die Gaststätten „Drathenhof“ sowie die „Räucherkatte aus Dargow“.

Das Schleswig-Holsteinische Freilichtmuseum bewahrt Erinnerungen breiter Bevölkerungsschichten. Es ist ein Ort der Erforschung und der Dokumentation von Kultur des nördlichsten Bundeslandes. Das Museum versteht sich ebenso als Kultur- und Bildungseinrichtung wie als Ort der Freizeitgestaltung, der Erholung und des Erlebens. Als niedrigschwelliges Museum möchte es breite Bevölkerungskreise erreichen. In den vergangenen beiden Jahren besuchten jeweils rund 105.000 Besucher das Museum.

Mit seinen wissenschaftlich fundierten Ausstellungen und den ebenso abgesicherten Inszenierungen und Vermittlungsformen des historischen Baubestandes und der Kulturland-

schaft schlägt das Museum eine Brücke zwischen klassisch-volkskundlichen Themen und übergreifend kulturgeschichtlich Fragestellungen, wobei es auch an aktuell relevante Themen anknüpft. Zukünftig wird es in seiner Präsentation inhaltlich auch den Anschluss an die jüngere Vergangenheit herstellen müssen.

2.4.2 Volkskunde Museum Schleswig

Die Bestände des Volkskunde Museums gehen zurück auf den Kieler Universitätsprofessor Gustav Ferdinand Thaulow (1817-1883), der seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine umfangreiche kunstgewerbliche Sammlung im Land zusammengetragen hatte. Das 1878 in der Folge in Kiel gegründete Thaulow-Museum wurde später in „Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum“ umbenannt. Nachdem Luftangriffe den Museumsbau im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört hatten, wurde das Landesmuseum nach Schleswig verlegt und 1950 in Schloss Gottorf neu eröffnet.

Der erste Landesmuseumsdirektor nach dem Krieg, Prof. Dr. Ernst Schlee, erweiterte das Sammlungskonzept des Museums. Als in den Wirtschaftswunderjahren die letzten traditionellen Bestände an Geräten zur Feld-, Haus- und Hofwirtschaft durch Produkte des Industriezeitalters ersetzt wurden, veranlasste Schlee 1957 die „Volkskundliche Landesaufnahme Schleswig-Holstein“. Zum Organisator dieses Großprojekts wurde der Volkskundler Prof. Dr. Arnold Lühning bestellt, der von 1957 bis 1988 als Kustos in Schloss Gottorf wirkte und zum Begründer der modernen volkskundlichen Sammlungen wurde. Dieses bundesweit erste wissenschaftliche Dokumentationsprojekt zur historischen Sachkultur genießt bis heute überregional einen sehr guten Ruf. Parallel zur stetigen Erweiterung des Sammlungsbestandes insbesondere zu den Themen Landwirtschaft und Handwerk begann ab 1972 auf Gottorf auch die volkskundliche Ausstellungstätigkeit mit deutschlandweit beachteten Dauer- und Sonderausstellungen. Diese prägen seither die Abteilung Volkskunde im Landesmuseum in besonderem Maße.



Abbildung 6:
„Volkskunde Museum
Schleswig“ am Hesterberg
(Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum 2014)

1993 erwarb das Land Schleswig-Holstein ein ehemaliges Militärgelände am Schleswiger Hesterberg, unweit von Schloss Gottorf. Hier erhielten die volkskundlichen Sammlungen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen nach abermaligem Umzug einen großzügigen neuen Standort. Dieser trägt seit 2002 den Namen „Volkskunde Museum Schleswig“. In dem denkmalgeschützten Backsteinensemble konnte das Museum dem Publikum bis heute rund 45 Ausstellungen präsentieren und zuletzt mit einer Vielzahl von Aktionstagen und museumspädagogischen Angeboten gut 24.000 Besucher pro Jahr erreichen.

Dabei stehen heute inhaltlich nicht mehr nur die klassischen Sammlungsbereiche im Mittelpunkt des Museumsbetriebes: Neben landwirtschaftlichen Geräten, historischen Werkstatteinrichtungen, Objekten der Hauswirtschaft, Möbeln oder Textilien werden heute genauso selbstverständlich Objekte der Alltagsgeschichte der 1950er bis 2000er Jahre und die jüngere schleswig-holsteinische Landesgeschichte gesammelt und präsentiert. Zu den jüngsten Objekten gehören beispielsweise der iMac oder das Ortsschild des Heavy-Metal-Dorfs Wacken.

Damit präsentierte das Volkskunde Museum Schleswig auf zuletzt 3.700 m² Ausstellungsfläche bis zu sieben Ausstellungen gleichzeitig und war flächenmäßig eines der größten Ausstellungshäuser des Landes Schleswig-Holstein.



Abbildung 7:
Ausstellung mit Objekten der
Alltagsgeschichte der 1920er
bis 2000er Jahre
(Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum 2014)



Abbildung 8:
Klassischer Sammlungsbereich
(Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum 2014)

2.4.3 Besucherservice

Um den heutigen Besucherbedürfnissen nach übersichtlichen Wegeabläufen und einfachen Informationsstrukturen zu entsprechen, soll auch der neue Kassenbereich diesem Ziel dienen und wird zukünftig folgende Aufgaben mit übernehmen:

Aufgabenfelder	Funktionen / Ausstattung
Ticketing/Kassen	Tresen, zwei Kassenarbeitsplätze (beide für Tickets und Shop) inkl. EC-Cash, 1 weiterer Platz zuschaltbar Bon-Drucker, Einbauticketdrucker, Handscanner
Information/Beratung	Jeder Kassenarbeitsplatz hat zusätzlich einen Touch-PC für Kundendialog, umfangreiche Auslagefläche Prospektmaterial der Stiftung, 2 Monitore über dem Thresen
Artikel Verkauf / Einkauf	Bezahlen und Verpacken, also Tresen- und Nebenfläche, Kommissionierung, Preisauszeichnung, Warensicherung, Sortimentspflege
Audioguides	über 100 Audiogeräte inkl. Ladestationen, Kopfhörer, Handling Ausgabe/Rücknahme, Reinigung, Ablagefläche, Pfandlagerung
Sicherheitstechnik	Videoüberwachung der Ausstellungen, ggf. Brandmeldeanlage, Hausdurchsage, Infobildschirme über Tresen, Tresor für Tageseinnahmen, Einbruchmeldeanlage
Catering	Kasse ergänzt ggf. Kaffeebar (Selbstbedienung), geringe Auswahl an Kuchen/Snacks
Verwaltung	Büroarbeitsplatz abgetrennt/unmittelbar hinter Kassenbereich, Warenwirtschaft, Buchungsannahme, Büro- und Verwaltungsarbeiten

2.4.4 Lageplan für Museumsgäste

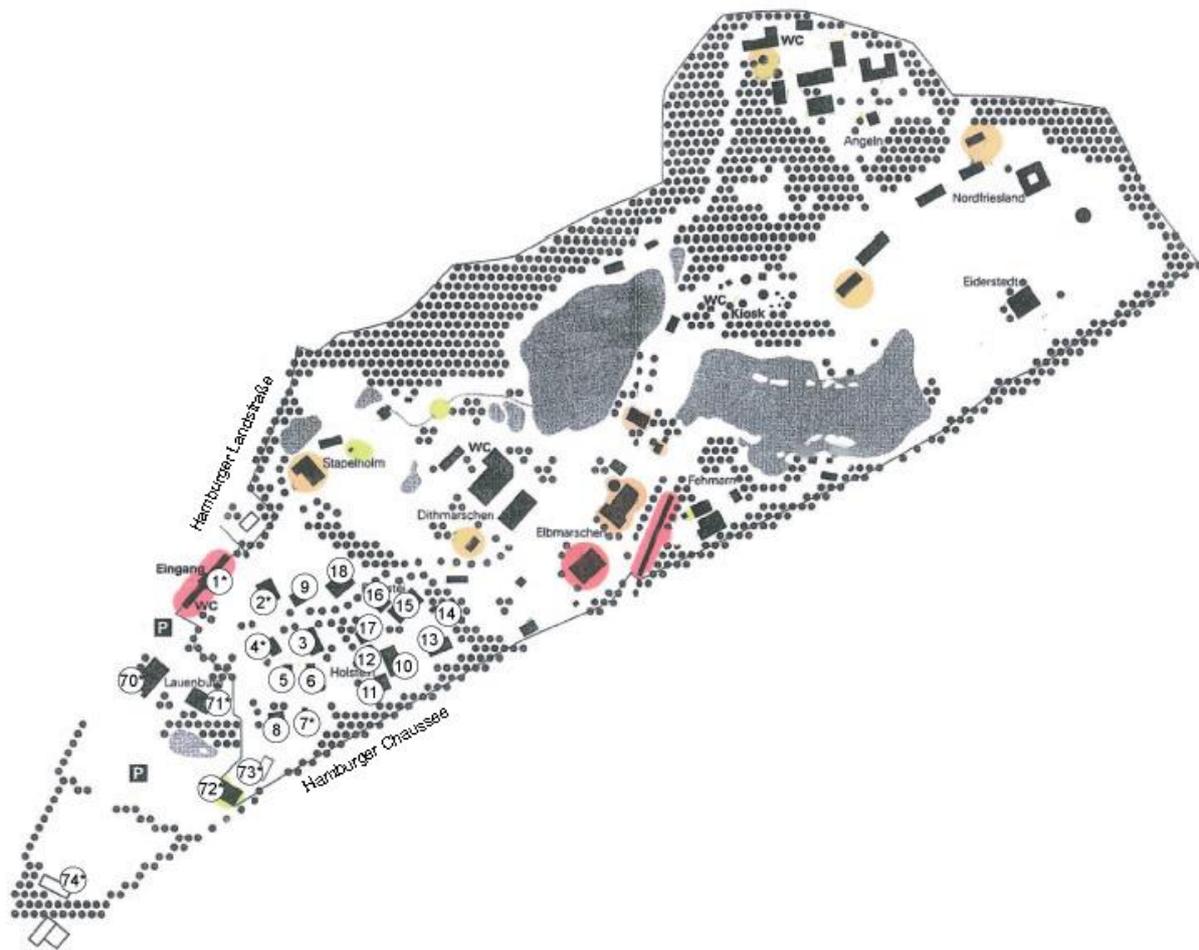


Abbildung 9: Lageplan für Museumsgäste (eigene Darstellung)
(Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum 2014)

2.4.5 Häuser in Molfsee mit Maßgaben zu Grundriss, Trauf- und Firsthöhen

Die im Folgenden mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Häuser sind aufgrund ihrer Lage und Größe für den Neubau voraussichtlich besonders relevant. Aufgeführt sind die Gebäude im südwestlichen Teil des Geländes. Die vorgestellten Nummern beziehen sich auf die Angaben im Lageplan (siehe Kap. 2.4.4 u. Anlage 11).

1 Torhaus für das Gut Deutsch-Nienhof *

- am Westensee, Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut 1975
- Rekonstruktion nach einem Entwurf des Eutiner Hofbaumeisters Georg Greggenhofer, 1770
- Gesamthöhe des Turms inkl. Wetterhahn ca. 21,00 m (21,19 m)
- Firsthöhe des Gebäudes: 7,50 m Höhe

- Traufhöhe des Gebäudes: 3,35 m
- Gemessene Traufhöhen des Gebäudes an der Ostseite (von Nord nach Süd):
 - Östl. Ecke: 3,25 m, rechts vom Turm: 3,16 m, links vom Turm: 3,15 m, südl. Ecke: 3,37m
- Maße: 62,00 m Länge x 7,00 m Breite

2 Scheune aus Wilmsdorf *

- Kreis Ostholstein
- Erbaut 1791, Wiederaufbau 1975
- Firsthöhe: 12,00 m
- Traufhöhen im Uhrzeigersinn:
 - Nördl. Walm: 5,58 m
 - Nördl. Ecke: 2,27 m
 - Südl. Walm: 5,84 m
 - Südl. Ecke: 1,89 m
 - Westseite, Mitte: 2,20 m
 - Nordwestl. Ecke: 2,00 m
- Firsthöhe: 12,00 m
- 20,76 m Länge x 15,08 m Breite

Bordesholmer Hofanlage:

3 Haus Schurbohm aus Großharrie

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut 1817, Wiederaufbau 1983
- Firsthöhe: 10,00 m, Traufhöhe 2 m (nach Original-Pergament-Plan)
- Gemessene Traufhöhen auf Westseite: Südecke: 2,50 m, mittig ein Absatz, Nord-ecke: 2,35 m
- 23,30 m Länge x 12,00 m Breite

4 Altenteilerhaus Schnack aus Negenharrie (Drehselwerkstatt, Spielzeughaus) *

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut 1845, Wiederaufbau 1977
- Traufhöhe: 2,32m (laut Kopie des Plans Malente 1975), abweichend von Messungen, da ohne Feldsteinbasis
- Firsthöhe: ca. 10,00 m
- Traufhöhen im Uhrzeigersinn:
 - Nördl. Ecke: 2,65 m
 - Östl. Ecke: 2,64 m
 - Südl. Ecke: 2,60 m
 - Westl. Ecke: 2,50 m

- 15,30 m Länge x 11,50 m Breite

5 Backhaus aus Großharrie

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut um 1850, Wiederaufbau 1969
- Firsthöhe: 4,80 m
- Traufhöhe: 2,25 m (nach Original-Pergament-Plan)
- Gemessene Traufhöhen (im Uhrzeigersinn):
 - Südöstl. Ecke: 2,51 m
 - Südwestl. Ecke: 2,29 m
 - Nordwestl. Ecke: 2,30 m

6 Schweinestall aus Großharrie

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut um 1850, Wiederaufbau 1969
- Firsthöhe gemessen: 5,30 m
- Nördl. Traufhöhen: 2,45 – 2,50 m

7 Bockwindmühle aus Algermissen *

- Kreis Hildesheim, Niedersachsen
- Erbaut 1766, Wiederaufbau 1965
- Höhe des „Bocks“: 3,79 m
- Unterkante des Dachvorsprungs an östlicher Rückseite: 9,16 m
- Firsthöhe: ca. 13,00 m (zzgl. Flügellänge für Gesamthöhe)
- Baukörpermaße: 6,00 m x 4,50 m

8 Kate Storm aus Elsdorf-Westermühlen

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut um 1650, Wiederaufbau 1967
- Firsthöhe: 6,54 m, Traufhöhe: 1,60 m
- Gemessene Traufhöhen (im Uhrzeigersinn):
 - Osttor: 2,60 m
 - östl. Walm: 2,00 m
 - Südl. Traufe: 1,45
 - Westl. Walm: 2,15 m
 - Nördl. Traufe: 1,60 m
- 13,70 m Länge x 8,34 m Breite

9 Kate aus Großmeinsdorf

- Kreis Ostholstein

- Erbaut 1765, Wiederaufbau 1980
- Firsthöhe: 8,65 m + Reet, Traufhöhe: 2,00 m
- Gemessen (im Uhrzeigersinn):
 - Nördl. Walm: 5,27 m
 - Südl. Walm: 5,15
 - Westl. Traufe, Mitte: 1,95 m
 - Nordwestl. Ecke: 2 m
- 11,60 m Länge x 10,65 Breite

Hofanlage aus Schipphorsterfeld.

10 Haus aus Schipphorsterfeld

- Kreis Plön
- Erbaut 1801/02, Wiederaufbau 1965
- Firsthöhe: 9,80 m
- Traufhöhen: ca. 2,30 m und 2,00 m mit einer Stufung
- Torwalm im Norden: 3,50 m
- 23,85 m Länge x 12,11 m Breite

11 Scheune aus Schipphorsterfeld

- Kreis Plön
- Erbaut 1802, Wiederaufbau 1965
- Firsthöhe: ca. 9,00 m
- Traufhöhen:
 - Nordseite: 3,25 m
 - Ostseite: 2,23 m
 - Südseite: 3,28 m
 - Westseite: 3,25 m
- 12,96 m Länge x 9,78 m Breite

12 Ziehbrunnen

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Erbaut um 1800, Wiederaufbau 1966

13 Pfarrhaus aus Grube

- Kreis Ostholstein
- Erbaut 1569
- Firsthöhe: ca. 8,80 m
- Traufhöhen:
 - Südwestecke: 1,93 m

- Nordwestecke: 2,10 m
- Nordostecke: 2,18 m
- Südostecke: 2,20 m
- 20,42 m Länge x 11,60 m Breite

14 Bienenhaus

- Rekonstruktion

Hofanlage aus der Probstei:

15 Haus aus Barsbek

- Kreis Plön
- Erbaut 1797, Wiederaufbau 1971
- Firsthöhe: ca. 11,50 m
- Traufhöhen:
 - Nordwestecke: 2,08 m – Absatz – Nordecke: 2,53 m
 - Walm im Osten: 4,80 m
 - Südostecke: 2,83 m – Absatz – Südl. Ecke: 2,22 m
 - Westl. Walm: 5,30 m
- 29,38 m Länge x 14,33 m Breite

16 Speicher aus Brodersdorf

- Kreis Plön
- Erbaut 1629, Wiederaufbau 1962
- Traufhöhe:
 - Nordseite: 2,30 m
 - Südseite: 2,08 m

17 Altenteilerhaus aus Krummbek

- Kreis Plön
- Erbaut um 1650, Wiederaufbau 1965
- Firsthöhe: 8,55 m
- Traufhöhe: ca. 2,00 m
- Torwalm im Osten: 3,36 m
- 14,60 m Länge x 10,10 m Breite

18 Scheune aus Klein-Havighorst

- Kreis Plön
- Erbaut 1690, Wiederaufbau 1963
- Firsthöhe: ca. 10,00 m

- Traufhöhe: 0,65 m
- Nördl. Torwalm: 3,72 m
- Südl. Torwalm: 3,57 m
- 21,50 m Länge x 13,00 m Breite

70 Drathenhof *

- Vom Lühhüser Deich, Kreis Steinburg
- Erbaut 1794, Wiederaufbau 1969
- Die Traufhöhen sind mehrfach gestuft
- Firsthöhe: 14,35 m
- Traufhöhen (im Uhrzeigersinn):
 - Nördl. Walm: 6,20 m
 - nordöstliche Ecke: 3,10 m
 - 1. Absatz, südöstl. Länge, rechts vom Eingang: 2,90 m
 - 2. Absatz, südöstl. Länge, links vom Eingang: 2,50 m
 - 3. Absatz, südöstl. Länge: 2,65 m
 - Walm über dem Hecktor: 3,60 m
 - 1. Absatz, nordwestl. Länge: 2,60 m
 - 2. Absatz, nordwestl. Länge: 2,73 m
 - Nordwestl. Ecke: 3,05 m
- 35,27 m Länge x 17,00 m Breite

71 „RäucherKate“ aus Dargow *

- aus Dargow am Schaalsee, Kreis Lauenburg
- Erbaut um 1750, Wiederaufbau 1972
- Firsthöhe: 11,50 m, Traufhöhe: 2,25 m
- Gemessene Traufhöhen (im Uhrzeigersinn):
 - Westl. Walm: 4,26 m
 - Nördliche Ecke: 2,13 m
 - Nordöstl. Ecke: 2,02 m
 - Östl. Walm: 3,72 m
 - Südl. Ecke: 2,00 m
 - Südwestl. Ecke: 2,09 m
- 23,50 m Länge x 14,50 m Breite

72 Feldscheune *

- erbaut 1954, Wiederaufbau 1999
- vom Gut Grünhorst bei Holtsee, Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Westl. Firsthöhe: ca. 11,00 m

- nördliche Traufhöhe: 6,30 m, südliche Traufhöhe: 6,17 m
- 30,00 m Länge x 16,00 m Breite

(73) Bauhof Werkstatt, nordöstlich der Feldscheune *

- Neubau um 2004
- Südliche Firsthöhe: 5,80 m
- Westliche Traufhöhe: 2,89 m
- 28,00 m Länge x 16,00 m Breite

(74) Kutschenhaus, südwestlich des Parkplatzes *

- Aus Eutin, Kreis Ostholstein
- Firsthöhe: im Westen 12,00 m, im Osten 13,50 m
- Westliche Walmtraufe: 7,30 m
- Nördliche Traufhöhe über dem Eingang: 2,27 m
- 29,00 m Länge x 11,00 m Breite

TEIL C - Wettbewerbsprogramm

3.1 Vorbemerkungen und Kostenrahmen

Die Ausloberin erwartet von den Teilnehmern Entwurfsvorschläge für ein Eingangs- und Ausstellungsgebäude, das den Besuchern einen angemessenen Rahmen für die Erschließung der Sehenswürdigkeiten bietet, und die Aufenthaltsqualität während ihrer Entdeckungsreise durch die landesweit bedeutendste Sammlung der schleswig-holsteinischen Alltags- und Festkultur, Wirtschafts-, Sozial- und Landesgeschichte verbessert. Das neue Besuchergebäude soll anders aussehen als die historischen Bauten des Museums und sich mit einer zeitgemäßen Formensprache in den Gesamtkomplex einpassen.

Für die Realisierung der Baumaßnahme sind Gesamtbaukosten in Höhe von EUR 12.000.000 nach DIN 276, KG 100 -700, ermittelt worden. Darin enthalten sind EUR 1.000.000 für die Einrichtung (KG 600).

3.2 Das Baugrundstück

Die Ausloberin stellt den südwestlichen Bereich des Freilichtgeländes für den Neubau des Eingangs- und Ausstellungsgebäude zur Verfügung. Dieser wird begrenzt durch die Hamburger Landstraße im Nordwesten und die Hamburger Chaussee (L 318) im Süden. Die Fläche zwischen dem Kutschenhaus (o. Nr.) und dem Restaurant im Drathenhof (70) wird heute überwiegend als Parkplatz für Museums- und Restaurantbesucher genutzt. Der Bauhof ist von hier erschlossen, das Freilichtmuseum aber durch einen Zaun abgegrenzt. Ein großer Teil dieses Gelände besteht aus einer Grand- und einer Grünfläche, die durch einen Knick mit Bewuchs getrennt sind. Das Gelände ist zum großen Teil eben und fällt Richtung Bauhof zur Hamburger Chaussee hin leicht ab. Zwischen dem heutigen Parkplatz und dem Freilichtgelände liegt ein kleiner Teich, der im Flächennutzungsplan als Kleingewässer ausgewiesen ist. Sowohl dieser Teich als auch der vom Bauhof genutzte Grundstücksteil können in die Neubauplanung mit einbezogen werden.

Die Ausloberin definiert bewusst kein exakt begrenztes Baugebiet und überlässt den Teilnehmern die Standortwahl. Auch schließt sie eine Überplanung bzw. Mitnutzung von

Teilen des Freilichtgeländes für das neue Eingangs- und Ausstellungsgebäude ausdrücklich nicht aus.

Der Drathenhof (70) und die Räucherkatze aus Dargow (71) müssen unabhängig vom Museumsbetrieb ganzjährig uneingeschränkt für Restaurantgäste zugänglich sein.

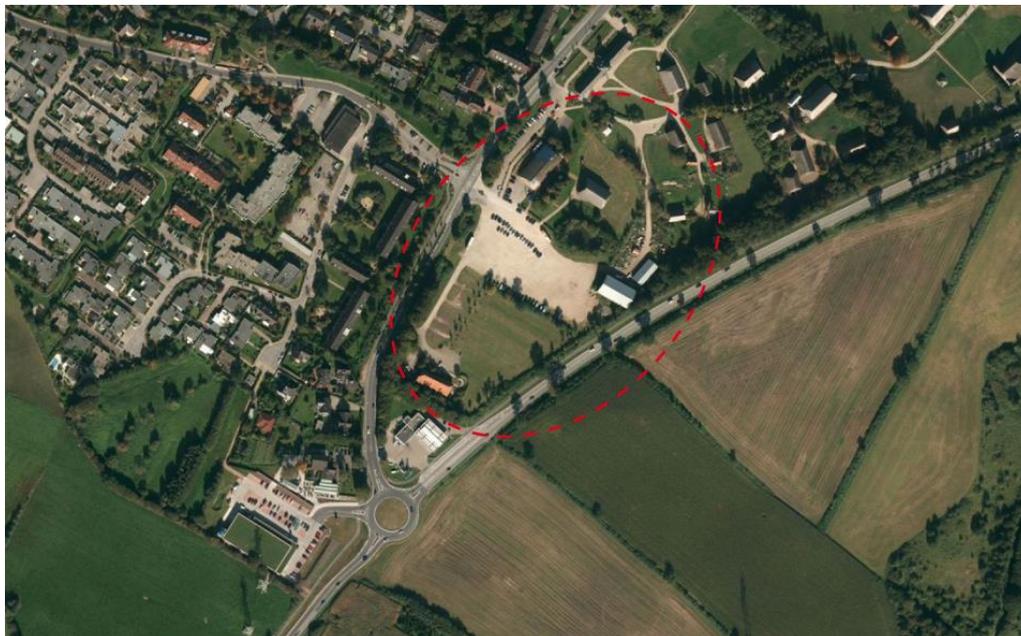


Abbildung 10: Unscharf umgrenztes Wettbewerbsgebiet (eigene Darstellung) (Bing Maps 2014)

3.3 Funktionale Anforderungen

3.3.1 Außenbereich

3.3.1.1 Parkplatz

Die Parkplatzsituation bedarf der Überplanung, und es werden von den Teilnehmern Vorschläge für eine bessere landschaftliche Einbindung sowie ein städtebaulicher Vorschlag für einen Überlaufparkplatz erwartet.

Ein großzügig angelegter Parkplatz in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich mit einem festen Bereich für Busse ist für die Abwicklung der Besucher / Besuchergruppen unerlässlich. An normalen Sonn- und Feiertagen reichen die ca. 400 vorhandenen Stellplätze aus. Bei Sonderveranstaltungen (ca. 13 Tage/Jahr und bis zu 9.000 Besucher täglich) aber nicht, und es sind dann Überlaufstellplätze in großer Zahl für eine möglichst reibungslose Abwicklung der Besucherströme erforderlich.

3.3.1.2 Eingangsvorbereich

Vor dem Eingangsgebäude ist ein überdachter Treff- und Sammelpunkt mit Sitzgelegenheiten für Besuchergruppen (für max. zwei Schulklassen bzw. eine Busgruppe) vorzusehen. Die Fahrradstellplätze sind gut sichtbar anzuordnen.

3.3.1.3 Zugang zum Freilichtgelände

Der Ausgang ins Freigelände soll mit guten Sichtbeziehungen auf die ersten Gebäude beginnen. Hier starten und enden die Fahrten mit der Museumsbahn, und Gäste können in einem Depot bereitgestellte Bollerwagen (10 Stück) sowie Rollstühle mieten.

3.3.1.4 Bauhof

Am südwestlichen Teil des Geländes ist derzeit der Bauhof untergebracht. Die Teilnehmer können diesen Geländeteil in ihre Entwurfsüberlegungen mit einbeziehen. Die Werkstatt (Nr. 73) und die Feldscheune (Nr. 72) sollten dabei aber als Gebäude erhalten bleiben und ggfs. mit neuen Nutzungen versehen werden. Für die Ausloberin ist es vorstellbar, den Bauhof an anderer Stelle neu anzusiedeln, wenn aufgrund der Neuplanung eine Verlegung sinnvoll ist und Vorteile bringt.

3.3.1.5 Infrastruktur / Medienanschlüsse

In der Hamburger Landstraße liegen alle technischen Medien für die Erschließung des Gebäudes/des Baugeländes. Darlegung des Energiekonzeptes unter Berücksichtigung / Würdigung erneuerbarer Energien.

3.3.2 Eingangs- und Ausstellungsgebäudegebäude

3.3.2.1 Eingangsbereich / Foyer

Der neue Eingangsbereich zu den Dauer- und Sonderausstellungen und in das Ausstellungsgelände soll ein einladender Empfangsbereich für die Museumsgäste sein, positiv auf die zu erwartenden Erlebnisse einstimmen, Zwangsführungen sind zu vermeiden. Gewünscht wird ein offener Bereich zum Ankommen, Begrüßen, Informieren, Unterhalten und Verweilen mit Blickbeziehungen ins Freilichtgelände. Der Rückweg erfolgt ebenfalls über das Foyer. Mit einem großen Monitor soll über Aktuelles informiert werden, Infostelen und / oder Bildschirme sollen selbstbestimmtes Informieren ermöglichen, eine Schließfachzone dient zum Verstauen von Kleidung und anderen Dingen. Eine Kaffeebar soll zum Verweilen und Ausruhen einladen. Mit flexiblen Modulsystemen oder ähnlichem sollen kleine und mittlere Exponate („vom Zauberwürfel bis zur Musiktruhe der 1950-er Jahre“) präsentiert werden, ohne die Ausstellungsflächen bzw. -räume betreten zu müssen (Stichworte dazu sind: Setzkastenmodule, Schaupunkte, Schaumagazin, Materialzitate). Dafür werden Vorschläge erwartet.

Das Foyer soll für Veranstaltungen, Empfänge etc. genutzt werden und muss daher auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten zugänglich sein. Die Dauer- und Sonderausstellungen und der Tagungsbereich müssen von hier direkt zu erreichen und der Museumsladen gut einsehbar sein.

3.3.2.2 Kasse

Der Kassenbereich ist die zentrale Serviceschnittstelle und muss neben dem Ticketing eine Vielzahl von weiteren Besucherbedürfnissen erfüllen. Entsprechend muss der Bereich sowohl an den Eingangsbereich und den Museumsladen unmittelbar angeschlossen werden und sollte möglichst auch angrenzen an die Artikellager, den Sozialraum und den Büroraum.

3.3.2.3 Museumsladen

Der Museumsladen wird über die Kasse vollständig mit betreut und muss von hier gut einsehbar sein. Der Laden muss Wandflächen für Regale bieten und wird ansonsten in der gesamten Fläche über Verkaufstische versorgt, damit von der Kasse aus eine gute Übersicht herrscht (keine Winkel/Zwischenwände). In der Verkaufsfläche oder danebenliegend sind Sitzgelegenheiten anzubieten, damit Bücher und Publikationen in Ruhe angeschaut werden können.

3.3.2.4 Ausstellungsbereich

Der Ausstellungsbereich wird sich in Flächen für Dauerausstellungen und Sonderausstellungen gliedern. Die Gesamtfläche von 1.600 qm sollte flexibel in Sektionen von 800, 400 und 200 qm unterteilbar sein. Die Sektionen sollten jede für sich zugänglich sein. Eine Möglichkeit der Verdunkelung ist nutzungsbedingt erforderlich. Es wird großer Wert auf ausreichend Wandfläche gelegt. Es sind Ausblicke in das Freilichtgelände vorzusehen. Der Ausstellungsbereich muss direkt von außen durch ein großes Tor beschickt werden können. Der Lagerraum für Verpackungsmaterial und ausreichender Arbeitsfläche sowie das Vitrinenlager sind diesem Bereich unmittelbar zuzuordnen.

3.3.2.5 Tagungsbereich

Der Tagungs- und Seminarraum soll kurzwegig von Eingangsbereich aus erreichbar sein bzw. sich gleich daran anschließen. Er soll außerhalb der regulären Öffnungszeiten für Vorträge, Seminare und Workshops zur Verfügung stehen und mit allen erforderlichen Medien ausgestattet sein. Großer Wert wird auf Pausenzonen mit angenehmer Aufenthaltsqualität gelegt.

3.4 Raumbedarfsplan

lfd.Nr.	Org.-Einheit, Raumart, Funktion	qm/ Einheit	Anzahl	HNF/ NNF	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6
Eingangsbereich/Foyer					
1	Eingangsbereich	250		250	Sitzgelegenheiten, die Flächengröße ist entwurfsabhängig
2	Garderobe, Schließfächer	30	1	30	150 große Schließfächer
3	Kaffeebar	8	1	8	nahe Kasse und Museumsladen, Selbstbedienung
4	Kasse	10	1	10	2 Arbeitsplätze, mit Einsicht in Museumsladen
5	Mitarbeiteraum	20	1	20	2 Arbeitsplätze, nahe Kasse einschl. MA-Toilette
6	Damentoilette	30	1	30	
7	Herrentoilette	20	1	20	
8	Wickelraum	6	1	6	eigener Zugang
9	Behindertentoilette	6	1	6	eigener Zugang
Verkaufsbereich					
10	Museumsladen	200	1	200	gut einsehbar von Kasse, Lesecke mit Ausblick
11	Lager	50	1	50	für Museumsladen
12	Lager	20	1	20	für Flyer, Programme etc.
Ausstellungsbereich					
13	Ausstellungsbereich	1.600		1.600	flexibel unterteilbar in Einheiten à 800, 400 und 200 qm
14	Schaupunkte, Schaumagazine	100		100	integriert im frei zugänglichen Gebäudeteil, punktuelle Anordnungen, Flächengröße entwurfsabhängig
15	Vitrinenlager	100	1	100	für Vitrinen, Sockel etc.
16	Lager	60	1	60	für Verpackungsmaterial, mit ausreichend Arbeitsfläche, nahe Anlieferung
Tagung					
17	Tagungs- und Seminarraum	150	1	150	max. 100 Teilnehmer an Tischen, max. 150 Teilnehmer / Bestuhlung, Tageslicht, Verdunklungsanlage

REALISIERUNGSWETTBEWERB NEUBAU EINGANGS- UND AUSSTELLUNGSGEBÄUDE MOLFSEE

18	Stuhllager	30	1	30	für Tagungs- und Seminarraum
Kulturvermittlung					
19	Kulturvermittlung	100		100	Gesamtlächengröße, darin enthalten behindertengerechter Küchenbereich, ggf. eigener Sanitärbereich
20	Abstellraum	20	1	20	für Kulturvermittlung
Arbeits- und Bürobereich					
21	Sozialraum	20	1	20	für 6 - 8 Personen, Nähe Räume 4 + 5
22	Arbeitsraum 1	80	1	80	Multifunktionsraum, mobile Ausstattung, neben Ausstellungsbereich
23	Arbeitsraum 2	50	1	50	Multifunktionsraum, mobile Ausstattung, neben Ausstellungsbereich
24	Lagerraum	30	1	30	für Hausmeister
25	Heizungszentrale				nach Erfordernis
26	Mechanische Be- und Entlüftung				nach Erfordernis
27	Elt.-Steuerungszentrale				nach Erfordernis
Parken					
28	Fahrradabstellplatz				40 Kieler Bügel, gut sichtbar in Eingangsnähe
29	Bus-Parkplätze				6 Stellplätze
30	PKW-Parkplatz				400 Stellplätze
Raumbedarfsfläche				2.990	

TEIL D - Bewerbungs- und Auswahlverfahren

4.1 Bewerbungsunterlagen

4.1.1 Allgemeine Angaben

Die Teilnahme am Wettbewerbsverfahren erfolgt ausschließlich per Internet-Bewerbungsformular unter der folgenden Adresse:

<https://www.competitionline.com/de/ausschreibungen/169090/anmeldung>

Postalische Einsendungen sind nicht möglich. Im Internetforum www.competitionline.com steht ein Leitfaden zum Download bereit, der erläutert, wie und mit welchen Inhalten das Internet-Bewerbungsformular auszufüllen und hochzuladen ist.

Die für die Teilnahme am Auswahlverfahren (Teil D) genannten Teilnahmebedingungen, sowie die geforderten Referenzen für die Bewertung der fachlichen Kompetenz gewährleisten auch kleineren Büroorganisationen, Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern eine niveaugleiche Bewertung ihrer Eignung im Vergleich mit anderen Bewerbern.

Die Online-Bewerbung muss bis zum 01.08.2014 vollständig ausgefüllt sein, korrekt abgesendet werden und folgende Angaben enthalten:

- Benennung der einzelnen Büronamen
- Namen der Büroinhaber und / oder -partner
- Nachweis der erforderlichen Qualifikation/Qualifikationen
- Eigenerklärung zur Berufshaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von EUR 2.000.000 für Personenschäden und EUR 300.000 für sonstige Schäden
- Eigenerklärung, dass keine Ausschlusskriterien nach § 4 VOF vorliegen
- Nachweis der Teilnahmeberechtigungen gemäß Teil A, Punkt 1.5 (Berechtigung zum Führen der Berufsbezeichnung)
- Anschriften (Straße, PLZ, Ort, Land, Telefon, Fax, E-Mail, ggf. Website)
- Tätigkeitsfelder
- Jahresdatum der Bürogründung/Bürogründungen
- Ansprechperson(en) und Kontaktdaten

Nicht vorgelegte Nachweise werden von der Ausloberin nicht nachgefordert und formlose Bewerbungen nicht gewertet. Die Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgegeben, Anspruch auf eine Kostenerstattung besteht nicht.

Die Ausloberin behält sich vor, die Angaben der ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber zu überprüfen. Bei fehlenden oder falschen Angaben bleibt ein Ausschluss von der Wettbewerbsteilnahme vorbehalten. In diesem Fall werden Nachrücker zur Teilnahme zugelassen.

4.1.2 Referenzen

Neben den oben aufgeführten Angaben sind über das Internet-Bewerbungsformular auf www.competitionline.com drei Referenzobjekte mit Abbildungen und Erläuterungen auf jeweils einem einseitig bedruckten DIN A3-Blatt und einer max. Dateigröße von 2 MB als pdf-Datei hochzuladen.

Für das Bewerbungsverfahren sind die fachlichen Kompetenzen

- beim Bauen im historischen Kontext (50 von 100),
- im Bauen von Museen, Ausstellungs-, Informations- oder vergleichbaren Gebäuden (30 von 100) und
- im Umgang mit artifiziellen Landschaftsräumen (20 von 100)

als Eignungskriterien maßgebend.

Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger können ihre Eignungsvoraussetzungen auch mit geplanten, aber noch nicht bzw. nicht realisierten Projekten nachweisen. Unter Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger werden Büroorganisationen verstanden, die sich am 01.01.2009 oder später gegründet haben.

4.2 Bewertungsverfahren

Die drei Referenzobjekte werden bewertet in Bezug auf

- Architektur und Raum
- Entwurfsleitlinien
- Landschaftliche Einbindung
- Material und Lichtführung
- Umgang mit Bestand
- Funktionale Plausibilität
- Themenrelevanz
- Teamstruktur

Jedes Mitglied des Auswahlgremiums vergibt je Referenzobjekt bzw. Referenzprojekt 0-5 Punkte (5 Punkte = besonders gut). Die Gewichtung der Kriterien erfolgt wie oben angeführt. Jedes Mitglied des Auswahlgremiums kann max. 15 Punkte pro Bewerberin / Bewerber vergeben. Die Punkte werden in einer Matrix erfasst und sind Bestandteil des Ergebnisprotokolls. Ausgewählt werden die 15 Bewerber mit der höchsten Punktzahl. Die Ausloberin

behält sich vor, bei gleicher Punktzahl zu losen. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden nach der Sitzung per E-Mail benachrichtigt. Sie haben der Ausloberin ihre Teilnahme innerhalb einer Woche zu bestätigen und auch den Nachweis ihre Teilnahmeberechtigung gemäß Auslobung Teil A einzureichen (in Form einer Kopie der Kammerurkunde oder eines vergleichbaren Nachweises).

4.3 Auswahlgremium

Zur Prüfung der fachlichen Eignung wird ein von der Ausloberin berufenes Auswahlgremium gebildet. Das Gremium ist unabhängig vom Preisgericht. Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird die Ausloberin von drei unabhängigen Fachjuroren unterstützt:

- **Ulrich Höhns**, Freier Architekturhistoriker und -kritiker, Oldenbüttel
- **Klaus Jung**, Architekt BDA und Stadtplaner, Schwinkenrade
- **Bernd Köster**, Architekt BDA, Flensburg
- **Dr. Uta Kuhl**, Kuratorin, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Schleswig
- **Teja Trüpper**, Landschaftsarchitekt BDLA, Lübeck

4.4 Beurteilungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge

Das Preisgericht wird sein Urteil maßgeblich aus der Qualität aller Wettbewerbsarbeiten und der Gesamtqualität der zur Wahl anstehenden Entwürfe bilden. Folgender Bewertungsrahmen wird wesentlich der Entscheidungsfindung dienen:

- Programmerfüllung
- Städtebauliche Konzeption
- Gestalterische Gesamtkonzeption (Erschließung, Landschaft und Architektur)
- Inwertsetzung des Vorhandenen
- Funktionalität, Organisation und Rhythmisierung der Funktionsbereiche
- Präsenz der Serviceeinheiten
- Lichtführung, Material- und Farbkonzept
- Kosten

Die Liste ist nicht abschließend und stellt keine Rangfolge der Beurteilungskriterien dar.

TEIL E - Anlagenverzeichnis

(Freischaltung der Anlagen im Teilnehmerbereich auf www.competitionline.com ab 01.08.2014)

I. Abbildungen

- Abbildung 1: Luftbildaufnahme vom Ausstellungsgelände (Ostseite)
- Abbildung 2: Luftbildaufnahme vom Ausstellungsgelände (Westseite)
- Abbildung 3: Parkplatzgelände vor Drathenhof (Nr. 70)
- Abbildung 4: Drathenhof (Nr. 70) 4 Ansichten
- Abbildung 5: Räucherkatte aus Dargow (Nr. 71), 4 Ansichten
- Abbildung 6: Bauhofgebäude Werkstatt (Nr. 73) und Feldscheune (Nr. 72), je 4 Ansichten
- Abbildung 7: Torhaus (Nr. 1), 4 Ansichten
- Abbildung 8: Scheune aus Wilmsdorf (Nr. 2), 4 Ansichten
- Abbildung 9: Altenteilerhaus Schnack aus Negenharrie (Drechslerwerkstatt, Spielzeughaus (Nr. 4)), je 4 Ansichten
- Abbildung 10: Haus Schurbohm aus Großharrie (Nr. 3) 4 Ansichten
- Abbildung 11: Schweinestall (Nr. 6), 4 Ansichten
- Abbildung 12: Bockmühle (Nr. 7), alle Ansichten
- Abbildung 13: Kate Storm aus Elsdorf-Westermühlen (Nr.8), 4 Ansichten
- Abbildung 14: Kutschenhaus (Nr. 74), 4 Ansichten

II. Pläne

- Anlage 1: Flächennutzungsplan 1:5000
- Anlage 2: Lageplan M. 1:500 (mit Wegenetz und eingemessenem Teich)
- Anlage 3: Höhenplan M.1:500
- Anlage 6: Katasterplan M. 1:1000 (mit Eintragung der Eigentumsverhältnisse)
- Anlage 7: Werkstattgebäude (ohne Nr.), Grundriss, Schnitt und Ansichten M.1:200
- Anlage 8: Feldscheune (Nr.72), Grundriss, Schnitt, Ansichten M. 1:200
- Anlage 9: Ausstellungsplan vom Freilichtmuseum (Gesamtübersicht)
- Anlage 10: Katasterplan Ortslage, o.M.
- Anlage 11: Lageplan für Museumsgäste (Flyer); o.M.

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Schlossinsel
24837 Schleswig